

TRADITIONSREICH

In Oberösterreich werden Brauchtum, Kultur und Tradition großgeschrieben. Vom Neujahrstag mit den peitschenschwingenden Männern des „Aperschnalzens“ bis hin zu vielen namhaften Adventmärkten haben Oberösterreicher das ganze Jahr über unzählige Gelegenheiten, ihre schönste Tracht auszuführen.

Von Ute Kranzer

Umso höher die Berge sind, desto tiefer die Wurzeln, erscheint dem traditionshungrigen Beobachter. Besonders zwischen Fuschsee und Almtal und vom Tal der Vöckla bis zum Dachstein drängen sich die Möglichkeiten, oberösterreichisches Brauchtum zu erleben. Im Salzkammergut versammeln sich unzählige Traditionsveranstaltungen, weit über die Grenzen hinaus bekannt. Dabei finden wir in keinem anderen Ort so viele gewürdigte Kulturschätze wie in Ebensee. Gleich vier immaterielle UNESCO-Weltkulturerbe und über 100 Vereine pflegen hier mit

viel Liebe und dem gebotenen Respekt die Traditionen des Salinenortes.

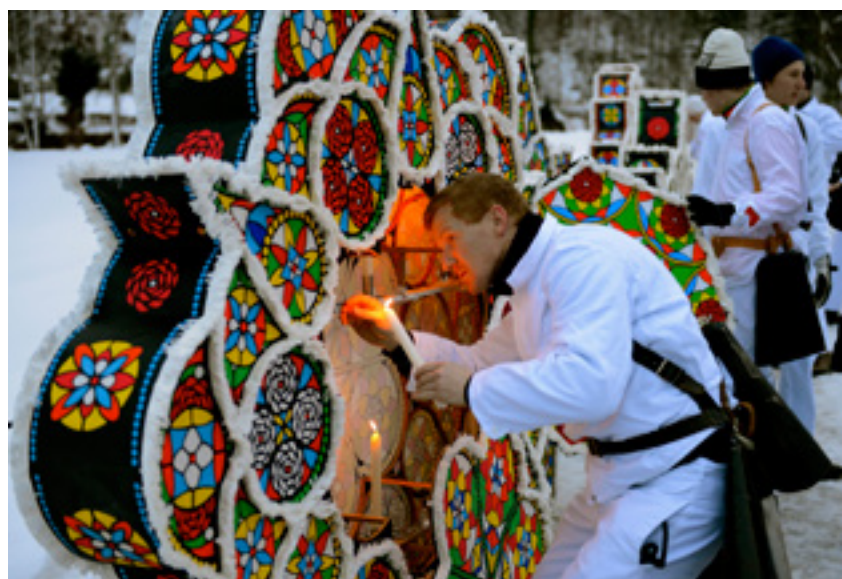
Mit den „Vogelfängern“ im Herbst, der „Kripperlroas“ in der Vorweihnachtszeit, dem „Glöcklerlauf“ zu Jahresbeginn und natürlich dem „Fetzenmontag“ als Höhepunkt des Faschings ist in der 7500-Seelen-Gemeinde immer was los.

Schönperchten und Lichtgeister

„Wenn die Passen nach Einbruch der Dunkelheit in der letzten Rauhnacht am 5. Jänner eines jeden Jahres ihren weltbekannten Glöcklerlauf veranstalten, wird auf den Straßen und in vielen

Häusern das elektrische Licht abgedreht. In den Fenstern und Auslagen werden kleine Versionen der kunstvoll verzierten Glöcklerkappen aufgestellt; es kehrt Ruhe ein und dann hört man die Glocken läuten“, erzählt mir die gebürtige Ebenseerin, Gemeinderätin Sarah Wurmhöringer. Der Ende des 19. Jahrhunderts entstandene heidnische Brauch versprüht Jahr für Jahr ein ganz besonderes Flair in den verwinkelten Gassen am Traunsee. In weißen Gewändern tragen Männer und mittlerweile auch Frauen die von innen mit Kerzen beleuchteten, bis zu 15 Kilogramm schweren, zweieinhalb Meter langen und eineinhalb Meter hohen, beeindruckenden „Kappen“ in unterschiedlichsten Formen auf ihren Schultern von Haus zu Haus, um die bösen Geister der Finsternis zu vertreiben. Zusätzlich soll das laute Klingeln der schweren Glocken, die die Glöckler umgebunden haben, gemeinsam mit dem Rhythmus ihrer Schritte das unter der Schneedecke liegende Getreide aufwecken und zum Wachsen bringen. Als Dankeschön für das aufwendige Spektakel gibt es von den vielen Schaulustigen freiwillige Spenden und Verpflegung wie Glühwein, Schnaps oder die traditionellen Glöcklerkräpfen von den Einheimischen.

Auch in umliegenden Gemeinden wie Bad Ischl, Gmunden oder Traunkirchen bis hinauf zum Attersee hört



DIE GLÖCKLER arbeiten das ganze Jahr über an ihren handgemachten, beeindruckend verzierten Kappen, die in der letzten Rauhnacht das Licht bringen.



AM FETZENMONTAG herrscht Ausnahmezustand beim einzigartigen Umzug in Ebensee.

man mittlerweile das Schallen der besonderen „Lichtbringer“ der jeweiligen Passen. In die Liste der immateriellen UNESCO-Kulturgüter wurde als Traditionsbegründer bisher allerdings nur der Ebenseer Glöcklerlauf aufgenommen.

Faschingtag, Faschingtag ...

„In der 5. Jahreszeit, wie wir den Fasching liebevoll nennen, ticken die Uhren bei uns etwas anders. Am Rosenmontag sind die meisten Geschäfte und Schulen geschlossen. Die traditionsbewussten Bewohner sind mit ihrem ‚Fetzeng’wand‘ (Anm.: Lumpenkostüme) und den einzigartigen ‚Loafen‘ (Anm.: geschnittene Holzmasken) auf der Straße. 1733 gab es der Legende nach sogar eine Faschingsrevolte der Salinenarbeiter, die auf ihr altes Recht pochten, am Faschingsnachmittag bei

vollem Lohnausgleich zu feiern“, erzählt Wurmhöringer weiter. Der weltweit einzigartige Fetzenmontag hat seinen Ursprung wahrscheinlich im „Flinserlfasching“ der früher wohlhabenderen Bad Ausseer. Nachdem es gewöhnlichen Arbeitern der sozial niedrigeren Schichten aus Ebensee nicht möglich war, in den prunkvollen Kostümen und Masken, die an den venezianischen Karneval erinnerten, am Fasching teilzunehmen, organisierten sie ihren eigenen Umzug, bei dem zerschlissene Frauenkleider, Stoffreste oder auch alte Vorhänge als Maskierung dienten. Das Gesicht mit einem einfachen Stoffschleier verdeckt, war es den Bürgern außerdem möglich, während des Umzugs mit den „Großkopfadern“ abzurechnen und ihnen die Meinung zu sagen. Die traditionellen Verkleidungen haben sich im

Grunde bis heute nicht verändert, sie wurden nur angepasst. Immer noch tragen die Teilnehmer ihre Fetzen, die allerdings mittlerweile in mühsamer Handarbeit auf die Kleidung genäht und aufwendig verziert werden. Die Gesichter werden hinter eigens hierfür hergestellten Holzmasken verdeckt; als Krönung finden auf den besonderen Hüten nicht selten große Stofftiere, Blumen und noch mehr Stoff ihren Platz. Gleich geblieben ist bis heute auch das, an Klageweiber erinnernde laute Stimmengewirr, bei dem allerdings mittlerweile die Zuschauer auf humorvolle Art und Weise ins ausgefallene Treiben integriert werden.

Ein Besuch der Kulturgemeinde lohnt sich jedenfalls, denn wie heißt es im lautstarken Faschingslied so treffend? „Alles fährt nach Ebensee.“ ●